

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernspr. Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gen.-Dir.-K. 146

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**

Im Falle zöherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Einzelhefte M 10.50 bei freier Zustellung, bei Abholung vierteljährlich M 9.—, monatlich M 3.50, durch die Post M 10.50 —



Inserte sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechs mal gebaltene Beilage (Woffe's Feilenmesser 14) 130 Bl., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 100 Blg., Amtliche Zeile M 3.90, und M 3.00 — Reklame M 2.80. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraube der untabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangswise Einziehung der Anzeigengebühren durch Ringe oder in Kontursfällen gelangt der voll. Rechnungsbeitrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie des Gemeinderats Großnaundorf.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Bollung, Großschörsdorf, Bretznig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bisnardplatz Nr. 35.

Druck und Verlag von E. R. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 143.

Dienstag, den 29. November 1921.

73. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Auf Blatt 349 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Pulsnitzer Holzindustrie G. m. b. H. Bahnhof Pulsnitz i. S.** in Pulsnitz betreffend, ist heute eingetragen worden: Der Fabrikbesitzer **Georg Venkert** in Dorn und der Tischlermeister **Willig Britsch** in Pulsnitz sind nicht mehr Geschäftsführer.

Amtsgericht Pulsnitz, am 19. November 1921.

## Hafer neuer Ernte

kauf Reichsverpflegungsamt Königsbrück.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Ortsgesetz der Stadt **Pulsnitz über die Regelung der hausgewerblichen Krankenversicherung vom 26. September 1921** vom Arbeitsministerium genehmigt worden ist und daselbe an Ratskanzlei während der üblichen Geschäftszeit eingesehen werden kann. Das Ortsgesetz hat rückwirkende Kraft vom 3. Oktober 1921.

Pulsnitz, den 29. November 1921.

Der Stadtrat

## Das Wichtigste.

Die „Sächsische Arbeiterzeitung“, die anstelle des verbotenen „Roten Kuriers“ erschien, ist bis zum 30. November verboten worden. In England greift die vom Industrieverband eingeleitete Bewegung gegen den Friedensvertrag weiter um sich. Der amerikanische Staatssekretär Hughes soll beabsichtigen, auf der Washingtoner Konferenz, doch noch einen Nachlaß der Schulden der Alliierten zu beantragen, um dadurch das Interesse der auseinanderstrebenden Konferenzmitglieder zu sammeln. In London werden zur Zeit deutsch-englische Kreditverhandlungen gepflogen.

## Vertliche und Sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz. (Saalklosterfest)** Das am Sonntag vom hiesigen Radfahrklub „Phönix“ veranstaltete Saalklosterfest unter Mitwirkung des Kunstmeisters Alfred Wünsche nebst Sohn aus Chemnitz hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. War doch auch der Zweck der Veranstaltung, abgesehen von der Erzielung eines Reingewinns, auf dem Besten des Kriegerehrenmals bestimmt. Ein starker Begleichungsmarsch eröffnete die Festlichkeit. Hierauf dankte der Vorsitzende des Vereins, Herr Malermeister Zimmermann, in kurzen aber trefflichen Worten für den zahlreichen Besuch. Er bemerkte, wie not es tut, gerade in unserer jetzigen schweren Zeit, daß unsere deutsche Jugend mit allen Kräften dem Vaterland nachgehende, denn nur durch ein kräftiges Zusammenstreben, durch sittlichen Zusammenhalt unserer Jugend ist es uns möglich, uns wieder emporzuarbeiten und das Vaterland auf unserem wirtschaftlichen Gebiete die Hauptrolle mit spielen, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. — Die verschiedenen Reigen und Radballspiele, angeführt von Herren und Damen, welche nun abwechselnd folgten, zeigten von einer derartigen künstlerischen Leistungsfähigkeit, daß es überflüssig wäre, große Worte des Lobes noch hinzuzufügen. Mit Recht können wir feststellen, daß der Klub „Phönix“ auf der Höhe der Leistungsfähigkeit steht, ein Verdienst, welches wir seinem rührigen Vorsitzenden, Herrn Zimmermann, zuschreiben. Der stürmische Beifall bewies auch zur Genüge, wie dankbar die schwierigen Leistungen aufgenommen wurden. Herr Kunstmeister Alfred Wünsche zeigte sich nun in stimmungserregenden Produktionen auf dem Niederbrett und bewies durch seine mehr als künstlerische Fertigkeit, durch seine elegante und leichte Art, die schwersten Bolancen auszuführen, daß er seinen Namen als Kunstmeisterfahrer mit Zug und Recht führen kann. Auch der kleine Fritz Wünsche erregte allgemeines Entzücken und hatte sofort die Sympathie des Publikums erworben. War doch seine Sicherheit in turnerischen Künsten auf dem Nabe seines Vaters geradezu verblüffend. Bei diesem jugendlichen Alter derartige Leistungen, versprochen später ebenfalls wieder einen Meister auf dem Nabe. Stürmische Heiterkeit erregte der komische Madakt auf dem Einrad, wobei wieder die Sicherheit und Unererschrockenheit des kleinen Fritz Wünsche hervorzuheben werden muß. Der Höhepunkt auf dem Gebiete der Radfahrkunst bildete wohl die Radbalance auf den auf zwei Rädern stehenden Stützen sein; es war dies ein Meisterstück, welches Herrn Wünsche nebst Sohn reichlich und wohlverdienten Beifall eintrug. Es war wohl das erste Mal, daß wir in Pulsnitz einen Kunstmeisterfahrer begegnen konnten und wir können nicht unterlassen, dem Radfahrklub „Phönix“ für den gebotenen Kunstgenuß unseren Dank auszusprechen. Wünschen wir ihm von Herzen ein kräftiges „All Heil“ für sein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen. — Der Radfahrklub „Phönix“ konnte 621,60 M. Reingewinn an den Fond für die Geldengeldmischstätte überweisen. Gewiß ein schöner, beziehbiger Erfolg.

(Sur Einlösung der alten Fünfzigmarktscheine) teilt das Volksbureau mit: Die Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 (kenntlich an dem Oval auf der Vorderseite und an der hellbraunen Farbe — sogenannte Bilderrahmen-Note) — sollten von der Reichsbankhauptkassette in Berlin noch bis zum 31. Juli 1921 eingelöst werden. Trotzdem die Reichsbank seit letzterem Tage zur Einlösung dieser Banknoten in keiner Beziehung mehr verpflichtet ist, hat sie doch noch in besonderen Ausnahmefällen, in denen die Unmöglichkeit einer rechtzeitigen Vorlegung der Noten — wie z. B. in Erblassensangelegenheiten — nachgewiesen wurde, einen Umtausch dieser verfallenen 50-Mark-Noten bei ihrer

Berliner Hauptkassette vorgenommen. Sie macht nunmehr darauf aufmerksam, daß eine Fortsetzung dieses Entgegenkommens über den 31. Dezember 1921 hinaus nicht zu rechnen sein dürfte, und empfiehlt dringend, die Geldbestände sorgfältig nachzuprüfen und etwa noch vorhandene 50-Mark-Noten genannener Art unverzüglich der Reichsbankhauptkassette in Berlin unter Nachweisung der Unmöglichkeit einer rechtzeitigen Vorlegung zum Umtausch einzureichen.

(Die neuen Eisenbahnfahrpreise) Wie wir bereits gemeldet haben, tritt am 1. Dezember d. J. wiederum eine Erhöhung der Fahrpreise auf den deutschen Reichsbahnen ein, die 30 Prozent betragen wird. Die seit dem 1. Juni d. J. gültigen Einheitspreise für das Personenzugskilometer von 58,5 Pfg. in 1. Kl., 32,5 Pfg. in 2. Kl., 19,5 Pfg. in 3. Kl. und 13 Pfg. in 4. Kl. stellen sich dann auf 77 Pfg. in 1. Kl., 43 Pfg. in 2. Kl., 26 Pfg. in 3. Kl. und 17 Pfg. in 4. Kl. Spitzenbeträge werden bei Beträgen bis zu 5 M. auf 10 Pfg., über 5 bis 10 M. auf 50 Pfg. und über 10 M. auf volle Mark aufgerundet, wie das bisher schon der Fall war. Mindestens werden erhoben: in 1. Kl. 3,90 M., in 2. Kl. 2,30 M., in 3. Kl. 1,30 M. und in 4. Kl. 1,00 M. Bei der Benutzung von Schnellzügen tritt zu den Personenzugfahrpreisen noch der Schnellzugzuschlag. Dieser beträgt ab 1. Dezember auf die Entfernung von 1—75 Kilometer 10 M. in 1. und 2. Kl., 5 M. in 3. Kl., 75—150 Kilometer 20 M. in 1. und 2. Kl., 10 M. in 3. Kl., über 150 Kilom. 30 M. in 1. und 2. Kl., 15 M. in 3. Kl.

(Zur Frage der Erwerbslosenunterstützung) In Nr. 270 der „Zittauer Morgenzeitung“ vom 20. d. Mts. lesen wir folgende Briefkastennotiz, die auch für unsere Leser von Interesse sein dürfte: „R. G.: Die sehr heikle Frage, wie es hinsichtlich der Erwerbslosenunterstützung zu halten ist, wenn Arbeiter infolge eines Streikes oder einer Aussperrung erwerbslos geworden sind, behandelt eine neue Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 1. November dieses Jahres, die im Reichsgesetzblatt vom 9. 11. d. J. (Seite 1337) veröffentlicht worden ist. Der § 6 Abs. 3 dieser Verordnung besagt: „Erwerbslosigkeit ist nicht als Kriegsfolge anzusehen, wenn sie durch Ausstand oder Aussperrung aberwiegend verursacht ist. Frühestens vier Wochen nach Abschluß des Ausstandes oder der Aussperrung können die Gemeinden den Arbeitnehmern beim Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen Erwerbslosenunterstützungen gewähren.“

(Das Offenhalten der Läden in der Weihnachtszeit) beginnt nächsten Sonntag, den 4. Dezember. Sowohl an diesem Sonntag, wie am 11. und 18. Dezember können die Läden in der üblichen Zeit offen gehalten werden.

(Gegen die Gratisreklame.) Der Verein der Zeitungsverleger hat in einer seiner letzten Versammlungen folgendes beschlossen: Seit langem haben die von Behörden, Vereinen und Privaten von den Zeitungen geforderten Gratis-Belegungen trotz deren Mollage, detart überhand genommen, daß gegen diese übermäßigen Anforderungen ein gemeinsames Handeln geboten erscheint. Deshalb sind die an den genannten Vereinen angeschlossenen Zeitungen von jetzt ab an folgende Vereinsbeschlüsse gebunden: 1. Alles, was nach Form, Inhalt oder

Zweck einen Anzeigenauftrag darstellt, bezw. dazu dienen soll, eine Anzeige zu ersehen oder entbehrllich zu machen, ist für die Annahme in dem Textteile (sogen. redaktionellen Teile) der Zeitung abzulehnen. 2. Für alle Anzeigenaufträge, auch solche, welche log. wohlthätige Zwecke, Gabenlisten usw. betreffen, ist Bezahlung zu beanspruchen. 3. Hinweise sind, soweit solche seitens der Zeitung nicht grundsätzlich abgelehnt werden, jedenfalls nur in Verbindung mit einer Anzeige in gleicher Nummer zu bringen. Ohne gleichzeitige Anzeige erfolgt niemals ein Hinweis. 4. In allen Artikeln und Hinweisen ist stets und grundsätzlich alles zu streichen, was naturgemäß in den Anzeigenteil gehört.

(Grenze der Lohnpfändung 8000 Mark.) Eine Novelle für Verordnung über Lohnpfändung ging dem Reichstage zu. Der Arbeitslohn bis 8000 Mark ist demnach pfändungsfrei. Soweit er diese Summe übersteigt, ist er zu einem Drittel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen, jedoch nur bis zu einem Einkommen bis 50000 Mark.

(Preiserhöhung in der Zigarrenindustrie.) Die Zigarrenindustrie war vor etwa fünf Wochen infolge des Marksturzes gezwungen, ihre Preise zu erhöhen. Seitdem ist der Gulden, mit welchem ausländischen Zahlungsmittel die Zigarrenindustrie vornehmlich ihre Rohstoffe bezahlen muß, um mehr als 40 Mark, also um etwa 100 Prozent, teurer geworden. Da auch alle anderen Herstellungskosten, wie z. B. Löhne und Banderolensteuerbelastung infolge ihrer progressiven Gestaltung erheblich gestiegen sind, hat sich die Zigarrenindustrie genötigt gesehen, mit sofortiger Wirkung die Preise um einen sehr erheblichen Satz zu erhöhen.

(Erhöhung der Uhrenpreise.) Der Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie erhöhte die Preise für Großuhren um 16 1/2 Prozent und für Qualitätsstahluhren um 200 Prozent gegenüber den in der Sommerliste festgesetzten Preisen. Die Preiserhöhung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

(Die Heimkehrung der Kriegsteilnehmer.) Gegen die Heimkehrung deutscher Kriegsteilnehmer aus dem Auslande bestehen keine Bedenken mehr. Die gesamten Kosten sind von den Angehörigen zu tragen.

(Wetterbericht vom 28. November.) Vor einer im NO vorüberziehenden Depression aus hat sich ein Teiltief über der Ostsee entwickelt, das südwestwärts fortschreitend zunächst miltigeres Wetter mit abnehmendem Frost in Aussicht stellt. Das im SO liegende Maximum hat weiter an Intensität verloren, es scheint sich jedoch über Westdeutschland ein Teiltief zu entwickeln, bald dürfte neue Auflockerung mit wieder etwas stärkerem Frost zu erwarten sein, da ein Minimum im Westen nordwärts fortschreitet und für uns zunächst eine Bedeutung nicht erlangt.

(Industrietarif in der Reichshauptmannschaft Baugen) Wie wir vom Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband erfahren, haben am 24. d. M. in Baugen neue Verhandlungen stattgefunden. Die Gehaltstabellen können von der Geschäftsstelle Baugen, Töpferstraße 23, bezogen werden. Die neuen Gehälter haben ab 1. November Gültigkeit.

(Amerikanische Aufträge für die deutsche Industrie.) Wie aus dem Chemnitzer Industriebezirk dem Telunion-Sachsendienst mitgeteilt wird, haben die dort anwesenden Textilindustriellen aus Nord- und Südamerika an die deutschen Fabriken beträchtliche Aufträge in Maschinen vergeben; außerdem wurden größere Orders in Farben und Chemikalien erteilt. In Zusammenhang hiermit wird mitgeteilt, daß die Nachfrage des Auslandes nach Strumpf- und Strickwaren noch immer so groß ist, daß der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden kann.

(Die öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses) findet Sonnabend, den 3. Dezember 1921, vormittags 9 Uhr statt. Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft Ramenz aus.

(Lebenskunst), das ist's, was wir gebrauchen, um wieder glücklich, das heißt rechten Glückes teilhaftig zu werden. Unser Volk hat sie größtenteils verlernt. Scheinbar wunderschöne Einrichtungen mancherlei Art, Versicherungen auf alle mögliche Weise sollten unser Wohlergehen sichern, und dabei haben viele verlernt, in rechter Weise auf eigenen Füßen zu stehen, des eigenen Glückes eigener Schmiech zu sein. Der Staat oder der Verband sorgt ja für alles, und so entwöhnten wir uns der Kräfte, die in uns lagen. Da ist's gut, wenn wieder echte Lebenskunst, rechte Glückskunst verlernt wird, wie es in dem Glücksbuch für 1922, in Georg Kropp's Michel Kalender, dem allbekanntesten vorzüglichen Volksjahrbuch geschieht. Es gehört in jede Familie. Der Preis für das 100 Seiten große Formats starke Buch ist mit 2.50 M. ein so billiger, daß jeder es sich kaufen kann. Es ist in unserer Geschäftsstelle und bei unsern Trägern zu haben.

(Oberlichtenau. Unglücksfall) Im Betriebe der Grube Klara III bei Wiednitz schwer verunglückt ist der in der Mitte der 50er Jahre stehende Kohlenarbeiter Bürger aus Oberlichtenau. Er geriet beim Ueberschreiten der Kettenbahn zwischen zwei sich entgegenkommende Kohlenbunte und erlitt dabei eine schwere Quetschung der rechten Brustseite und größere Kopfverletzungen. Der Bedauernswerte wurde mit dem Betriebskrankenwagen dem Krankenhaus Ramenz zugeführt.

(Ramenz. Von einem Felsstück totgeschlagen.) Im Steinbruch der Firma Weiland am Vogelberg ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein großes Stück Felswand stürzte ab und traf den Maschinensführer Emil Hoßler so schwer auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat. Hoßler hatte einen Schädelbruch erlitten. 41 Jahre alt, hinterläßt der Erschlagene die Gattin mit sechs noch unmündigen Kindern.

(Radeberg. Kartoffelversorgung) Die Stadtverordneten bewilligten in kurzer Aussprache einstimmig 30 000 Mark zur Kartoffelversorgung für Bedürftige.

(Zittau. Gemeindevahlergebnis.) Es wurden gewählt: 8 Demokraten, 7 Mehrheitssozialisten, 5 Festfeldbunde, 2 Unabhängige, 4 Vertreter der Gewerkschaftsvereinigungen und 1 Vertreter der Kriegsbeschädigten. Die bisherige bürgerliche Mehrheit von 18 Vertretern gegen 10 Sozialisten ist geblieben. Die Unabhängigen sind zum ersten Male mit drei Stadtverordneten vertreten. Die Kommunisten haben keine Mandate errungen.

(Amerikanische Fellskaufe in Leipzig.) Die Leipziger Filiale der New Yorker Firma Cittingone & Schild kaufte eine Million russische Felle, darunter 330 000 prima Eichhörnchen-Felle. Weitere Abschlüsse stehen bevor. Damit hat die Sowjetregierung seit Bestehen ihrer Fellskaufsteigerungen in Leipzig ihren größten Verkauf erzielt.

(Hölz will ins Sanatorium.) Infolge des Herzleidens der verurteilten Teilnehmer an der Märzaktion ist auch Moz Hölz jetzt wieder in den Vorbergrund getreten. Schon vor zwei Wochen hat ihn Dr. Schmitz, Arzt im Bad Elster, mit Genehmigung des Justizministers besucht und seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß Moz Hölz krank und nicht haftfähig sei. Letzten Sonnabend und Sonntag fanden Konferenzen im Zuchthaus zu Münster zwischen Justizrat Dr. Broß, dem Verteidiger von Moz Hölz, dem Geheimen Regierungsrat Humann, dem Vertreter des Justizministers, ferner dem Anstaltsdirektor und dem Universitätsprofessor Loebben, dem leitenden Anstaltsarzt statt. Auch letzterer erklärte Hölz für zweifellos krank und schwer nervenleidend. Nach Angaben seines Verteidigers leide Hölz an Nervenschwächen und ist so schwach, daß er oft hinfällt und sich dabei angeblich Verletzungen zugezogen hat. Vor allem klagt er über Mangel an Luft. Es wurden Viegeluren auf dem Hofe des Lazarettts angeregt. Hölz sowie sein Verteidiger bestehen jedoch auf Verurteilung in ein Sanatorium, da Hölz in seinem da Hölz in seinem jetzigen Zustande weder eine Gefahr bilden noch nützen könne, andererseits im Zuchthaus zugrunde gehe.

(Zwickau. Stadiverordnetenwahl in Zwickau.) Laut den „Zwickauer Neuesten Nachrichten“ wurde bei den Stadtverordnetenwahlen eine Stimmengleichheit im Verhältnis von 18 : 18 erzielt. Sozialistische Stimmen wurden abgegeben 19 022, bürgerliche 18 043. Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Deutschnationale und

Deutsche Volkspartei 10 613 (Einigungsliste), Deutschdemokraten 7551, Zentrum 430, (die bürgerlichen Parteien hatten Listenverbindung), Sozialdemokraten 12 603, Unabhängige 4196, Kommunisten 2223. Auch die drei sozialistischen Parteien hatten Listenverbindung. Die Mandate verteilen sich wie folgt: Deutschnationale und Deutsche Volkspartei 11, Demokraten 7, Mehrheitssozialisten 12, Unabhängige 4, Kommunisten 2 Siege.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Novbr. (Eine Unterredung mit Kenworthy.) Gestern wurde ein Vertreter der Telegraphen-Union von Kenworthy empfangen. Kenworthy, der wie schon gemeldet, in Berlin eingetroffen ist, ist hauptsächlich durch seine eindeutige Stellungnahme gegen den Versailler Friedensvertrag bekannt geworden. Er leitete seine Ausführungen mit der Erinnerung daran ein, daß er von Anfang an ein scharfer Gegner des Versailler Friedensvertrages gewesen sei. Den Wiesbadener Vertrag zwischen Loucheur und Rathenau bezeichnete er als einen Fortschritt und eine gute Tat. Kenworthy betonte, er liebe Deutschland nicht, er liebe nur sein eigenes Vaterland, aber eben weil er es liebe, trete er für eine Verständigung und Zusammenarbeit mit Deutschland ein. Infolge der durch die politischen Verträge nach dem Weltkrieg direkt oder indirekt verursachten deutschen Valutanot liege der englische Handel zum großen Teile still. Die Arbeitslosen in England sei äußerst bedenklich und genau so sei es in Amerika. Man möge alle Flotten der Welt abrüsten, was nütze das, wenn Deutschland zugrunde gehe. Gehe Deutschland zugrunde, so gehen auch alle anderen zugrunde. Kenworthy entwickelte dann seinen schon früher veröffentlichten Plan eines großen Weltgüterauswechslers, dem naturgemäß ein gesunder Valuta-Ausgleich folgen müsse. Die reichen Naturprodukte der englischen Kolonien und Dominions müßten in Deutschland, Polen, Rußland und anderen valutastarken Ländern abgesetzt werden, während diese Wirtschaftsgebiete wieder jene Länder mit ihren technischen Erzeugnissen versorgen müßten. Wir brauchen die großen vereinigten Staaten der ganzen Welt, aber ohne Geld. In diesem Zusammenhange äußerte sich Kenworthy ziemlich vertrauensvoll über die Aktion von Hugo Stinnes, der soeben aus London zurückgekehrt ist, und über den Plan, durch einen deutsch-englischen Konzern Rußland wirtschaftlich auszunutzen. Um die Zahlungsfähigkeit für alle diese Dinge brauche man sich in Deutschland kein Kopfzerbrechen zu machen, denn Deutschland besitze fleißige Arbeiter, eine tüchtige Intelligenz, eine aufgeweckte Bevölkerung und könne mit Arbeit bezahlen. Eine Korrektur des Senfer Spruches über Oberschlesien hält Kenworthy nicht für ganz ausgeschlossen, doch vermieße er des näheren auf diesen für einen Engländer gewiß heiklen Punkt einzugehen. Ueber die Frage der fälligen deutschen Reparationszahlungen stand sein Urteil dahin fest, daß Deutschland gewißlich die Januarrate noch zahlen könne, daß aber mit Bezug auf die Mairate die Möglichkeit der Zahlungsunfähigkeit eintreten könne. Bis dahin sei es aber nicht ausgeschlossen, daß die einschlägige französische Handelspolitik bestimmend auf den Kurs der französischen Politik einwirken und eine Aktion einleiten werde, die einer Aenderung dieses Kurzes Deutschland gegenüber und zwar zu dessen Gunsten gleichkommen dürfte.

Berlin, 28. Nov. (Reichswirtschaftsminister Schmidt über die Teuerung.) Die S. P. D. hatte am Sonntag eine Volksversammlung einberufen, in der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt über die Teuerung sprach. Als die kommunistische Opposition sich lärmend bemerkbar machte, richtete der Redner scharfe Angriffe an die Adresse der Führer der Unabhängigen und an die Kommunisten. Der sozialdemokratische Leiter nannte diese Kundgebung den Beginn des neuen Reichstagswahlkampfes. Schmidt erklärte: Wenn wir heute das Elend betrachten, so müssen wir die internationalen Mächte anklagen, die die uns auferlegten Lasten ins Ungemessene steigern und noch immer neue Missionen und neue Kontrollen erfinden. Die deutschnationale Bewegung habe seit dem vergangenen Jahre mehr um sich gegriffen, als uns angeheim ist. Das Londoner Ultimatum trage die Hauptlast an der Teuerung. In breiter Ausführlichkeit beschäftigte sich der Redner weiter mit der Preissteigerung, die durch Hamsterei und Wuchererei noch verschärft werde. Die Kommunisten, die die wirtschaftlichen Verhältnisse durch Gewaltmittel ändern wollen, treiben eine Schikanenpolitik. In der Aussprache kam es dann noch zu weiteren Auseinandersetzungen mit den ziemlich stark vertretenen Radikalen. Irgend ein Beschluß ist nicht gefaßt worden.

Berlin, 28. Nov. (Deutschland und die Abrüstungskonferenz.) Der deutsche Geschäftsträger von Therman hat der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß Deutschland bereit sei, eine Delegation nach Washington zu schicken, die bevollmächtigt sein soll, die von Briand gewährlichen Garantien für Deutschlands friedfertige Absichten zu geben. Gleichzeitig hat Therman mitgeteilt, daß Deutschland eine Besprechung der Frage der Reparationen für dringend und richtig ansehe, denn eine Durchführung des jetzigen Zahlungsprogramms würde nur dazu führen, daß in Wirklichkeit niemand etwas erhält. Die Bemühungen, Deutschland einzuladen, Vertreter nach Washington zu schicken, gehen auf die Vereinigten Staaten und England zurück. Von amtlicher amerikanischer Seite wird versichert, daß man der deutschen Regierung am liebsten zu verstehen gegeben habe, sie möge alle Vorbereitungen für die Entsendung einer kleinen wirtschaftlichen und militärischen Delegation treffen, der das Recht zugestanden werden soll, die Pläne der Abrüstung zu prüfen und die Frage der Reparationen offen zu erörtern. Präsident Harding hat die Absicht, Deutschland in die neu zu schaffende Völkervereinigung einzubeziehen, die den Völkerverbund ersetzen soll. Diese neue Völkervereinigung soll nach den Plänen Hardings die Vereinigung aller Nationen in einer losen Organisation sein, die nicht das Recht haben soll, irgend welche Eingriffe in die Souveränität eines Staates vorzunehmen.

(Lösung der Eisenbahnen aus dem Reichsetat.) Der Großindustrielle Direktor Krämer erklärte, schon in den nächsten Tagen werde ein Reichseisenbahngesetz veröffentlicht werden, in dem die Lösung der Eisenbahnen aus dem Reichsetat vorgesehen sei. Gleichzeitig werde ein Dienstgesetz erlassen werden, das mit der bisherigen Dienstregelung unter der schematischen Auffassung des Achstundentages ausräumen wird.

(Amerikanische Fürsorge für deutsche Missionsgebiete.) Amerikanische Christen haben für deutsche Missionsarbeiten in China, Japan, Indien und Afrika im Jahre 1921 146 767 Dollar, das ist etwa eine Million Mark, aufgebracht, um die Arbeiten fortzuführen, die von den deutschen Missionaren zeitweise aufgegeben werden mußten, weil sie durch die Feindmächte vertrieben wurden. Die Stationen der Großniederischen und Hermannsburgers Mission in Japan sind von Professor Sheatsley im Auftrage der Vereinigten Synode von Ohio in achtmönthlicher Visitationsreise besucht worden. Er äußert sich aufs lebhafteste befriedigt darüber, wie treu die eingeborenen Gemeinden an dem Evangelium halten

und wie gerade die Schwierigkeiten dazu beigetragen haben, die Gemeinden selbständig zu machen. Für 1921 hat die Iowa Synode bezw. das National Lutheran Council Dr. E. Brown abgeordnet, die Stationen der Leipziger Mission in Ostafrika zu besuchen. So darf vielleicht gehofft werden, daß manches deutsche Missionsfeld durch die Mithilfe amerikanischer Christen deutscher Weiterarbeit erhalten bleibt.

#### England.

London, 28. Nov. (Lord George geht doch nach Washington.) Lord George wird sich bestimmt am 2. Dezember nach Washington einschiffen, um an der Beschlusssitzung über die Abrüstung zur See noch mitzuwirken.

#### Italien.

Rom, 29. Nov. (Italiengegen die Abrüstungen zu Lande.) Zum Abrüstungsthema sagt „Resto del Carlino“, Italien könne nicht länger dulden, daß Polen, Jugo-Slawien, Rumänien und die Tschecho-Slowakei in Mittel- und Nord-Europa, wo Italien so viele Lebensinteressen hat, mit französischen oder mit deutschen Reparationsgeldern fürchtbare Heere unterhalten.

#### Amerika.

Washington, 28. Novbr. (Um die Zulassung Deutschlands.) Für den Plan, jedes Jahr eine Weltkonferenz abzuhalten, um die großen Wirtschaftsfragen und die Fragen des fernem Ostens zu regeln, zeigt der amerikanische Bundeskongreß im allgemeinen lebhaftes Interesse. Auch St. Louis, der jetzige Chef der französischen Delegation, bekundet dafür Sympathie. Wenn er sich indessen gegen die Zulassung Deutschlands auch zu dieser internationalen Jahreskonferenz erklärt, so sieht er mit dieser Stellungnahme ziemlich allein, denn selbst die frankophobe „Tribune“ spricht sich für die Zulassung Deutschlands aus. Es ist jetzt sicher, daß die Resultate der gegenwärtigen Konferenz auch Deutschland zur Zustimmung unterbreitet werden. Obgleich Deutschland zu dieser Konferenz nicht geladen ist, so ist es doch von größter Wichtigkeit, daß es durch eine repräsentativ wirkende Persönlichkeit vertreten sei. Die schnelle Ernennung eines deutschen Botschafters in Washington sei deshalb äußerst wünschenswert.

### Bekämpfung der Valutakatastrophe?

Allem Anschein nach haben leider diejenigen Recht, welche die gegenwärtige Entwertung der deutschen Valuta nicht für vorübergehend halten. Man muß also damit rechnen, daß die Mark im Auslande jetzt nur noch den 4. oder gar 5. Teil der Kaufkraft hat, die sie im Sommer dieses Jahres besaßen hatte. Was das für die deutsche Volkswirtschaft bedeutet, ist der breiten Öffentlichkeit bisher noch lange nicht klar genug geworden. Man empfindet schmerzlich die neue Teuerungswelle, die über Deutschland dahingehet, man empört sich über den Ausverkauf durch das Ausland, durch den uns Deutschen die Waren entzogen und die Preise verteuert werden. — aber man denkt nur selten daran, daß dies erst der Anfang einer weiteren Preissteigerung sein muß, wenn die deutsche Valuta sich nicht bessert; denn — das ist der ausschlaggebende Faktor — die jetzige niedrige Kaufkraft, welche die Mark im Auslande besitzt, ist im Inlande bisher nur zum Teil wirksam geworden. Bei uns sind in den letzten Monaten die Preise im Durchschnitt um ca. 50—100 Prozent; auf dem Weltmarkt aber muß man jetzt, wenn man den Preis in Mark ausdrückt, 400—500 Prozent mehr als im Sommer bezahlen.

Nur können die deutschen Inlandspreise keine von den Weltmarktpreisen unabhängige Entwicklung nehmen. Sie steigen zwar nicht gleichlaufend mit einer Valutaverfallenerhöhung und passen sich ihr vielleicht sogar nicht reflexlos an; aber sie werden durch sie doch in sehr hohem Maße beeinflusst. Unser Wirtschaftsleben ist nämlich durch unzählige Fäden mit der Weltwirtschaft verbunden, selbst in dem von der Weltwirtschaft getrennten Rußland haben die Preise eine schwindende Höhe erreicht. Wichtige Zweige der deutschen Industrie sind auf den Bezug ausländischer Rohstoffe angewiesen, z. B. auf Kupfer und Baumwolle. Gelangen später Fabriklate aus Rohstoffen, die zu den jetzigen Preisen importiert sind, zum Verkauf, so müssen natürlich auch die Verkaufspreise entsprechend hoch sein. Aber nicht genug: Gewaltige Mengen von Lebensmitteln werden aus dem Auslande bezogen, um die deutsche Bevölkerung zu versorgen; denn die deutsche Landwirtschaft ist gegenwärtig nicht in der Lage, sämtliche benötigten Nahrungsmittel herorzubringen, — zumal durch den Versailler Vertrag wertvolle agrarische Ueberflusgebiete verloren sind. Kann es da wundernehmen, daß mit der Geldentwertung auch die Preise für die Nahrungsmittel und Genussmittel, die aus dem Auslande stammen, steigen! Es sei hier als Beispiel an die Kolonialwaren erinnert oder an die Margarine, deren Rohstoffe fast sämtlich eingeführt werden müssen. Gerade bei diesen Waren ist ja auch den breitesten Schichten der Bevölkerung die Preissteigerung bisher am deutlichsten zum Bewußtsein gekommen, — und doch darf man nicht vergessen, daß die jetzt zum Verkauf gelangenden Waren noch aus Rohstoffen hergestellt sind, die vor dem Reiseantritt der Mark in den letzten Oktobertagen importiert worden sind. — Aber auch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse Deutschlands werden zum großen Teil in ähnlicher Weise wie die industriellen von der Geldentwertung betroffen. Die deutsche Landwirtschaft ist auf zahlreiche ausländische Produktionsmittel — wie Futtermittel, Phosphorsäuredünger u. a. — angewiesen. Innerhalb ist sie nicht in demselben Maße wie die Industriezweige vom Weltmarkt unmittelbar abhängig; daher steigen ihre Erzeugnisse auch nicht so schnell im Preis wie andere Produkte. Andererseits muß aber bei fortschreitender allgemeiner Geldentwertung auch die Landwirtschaft höhere Preise für Arbeitslöhne sowie Produktionsmittel deutschen Ursprungs — Düngemittel, Kohlen, elektrische Kraft, Maschinen usw. — bezahlen und ihre Preise entsprechend heraussetzen.

Ungeachtet dieser Sachlage ergibt sich die Frage, wie sich die fortschreitende Verschlechterung der Valuta und damit die Preissteigerung verhindern läßt. — Durchgreifendes kann man nicht schaffen, solange auf Deutschland die Bedingungen des Versailler Vertrages, zumal die Reparationszahlungen, lasten. Aber eine Hemmung der Geldentwertung und vor allem eine weitreichende Maßnahme für eine Zeit, wo Deutschland nicht mehr für das Ausland arbeiten muß, besteht in der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Durch solche wird nicht nur die Handels- und Zahlungsbilanz günstiger gestaltet, sondern auch ein ideeller Wert für die Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage durch das Ausland geschaffen, wodurch wenigstens einer weiteren Geldentwertung entgegen gearbeitet wird. Die Durchführung dieser Produktionssteigerung ist in erster Linie Sache der Landwirtschaft selbst, sie darf aber nicht durch wicklichkeitsfremde Erlasse vom grünen Tisch gehemmt werden.

#### Voraussetzliche Witterung.

Mittwoch: Etwas gelinder, wechsell. bewölkt, neblig, keine oder geringe Niederschläge. — Donnerstag: Bismäßig heiter, neblig, trocken, starker Frost. — Freitag: Bismäßig trocken, neblig, gelinder.

### Die Notlage der Presse

behandelt folgende Anfrage des vorkommenden Abg. Buchhorn: Die Not der deutschen Zeitungen wächst von Tag zu Tag, wächst infolge der stets steigenden Verteuerung des Papierpreises, der am 1. Dezember d. J. bereits das 18 1/2 fache des Friedensjahres erreicht hat. Und neue Erhöhungen stehen am 1. Januar 1922 bevor! Wächst infolge der stets steigenden Löhne der Gehilfen, der Gehälter der Redakteure und der Angestellten und wächst nicht zuletzt infolge des geradezu bedrückenden Anschwellens der Postgebühren. Alles das hat zur Folge, daß ein Niedergang und eine Verkümmern der deutschen Presse eintreten muß, ein Niedergang und eine Verkümmern, die bei der Bedeutung der deutschen Presse für die Gesamtheit unseres Volkes in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Beziehung, zumal in diesen Zeitläuften, nicht zu tragen sind. Wenn wir wieder aus dem Elend dieser Tage herauskommen wollen, so wird das nicht zum wenigsten durch die Mithilfe der deutschen Presse geschehen.

Ich frage: Ist das Staatsministerium bereit, beim Reich darauf hinzuwirken, daß einmal die Einzelhebung des Zeitungsdrukpreises in die feiner Zusammenziehung und Verwendung entsprechenden Tarifklasse B, zum anderen, daß keine Sonderbelastung der Zeitungen durch das neue Umwachen der Postgebühren für Bezug und Verpackung erfolgt?

Darüber hinaus aber frage ich, ob das Staatsministerium weiter gewillt ist, auf eine Verringerung des Gehaltes über die Umsatzerlöse hinzuwirken und eine Gleichstellung der Anzeigensteuer mit der Umsatzsteuer herbeizuführen? Wenn eine Sonderbelastung der Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften bedeutet eine schwerwiegende Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens nicht nur, sondern auch eine große nationale Gefahr, weil dadurch das Erliegen einer Anzahl von Zeitungen oder doch die Aufgabe der wirtschaftlichen und redaktionellen Selbständigkeit notwendigerweise herbeigeführt werden muß.

### Lohnbewegungen.

Berlin, 28. November. (Streikgefahr bei den städtischen Werken in Berlin) Vom Bund der technischen Angestellten und Beamten wird der „Montagspost“ geschrieben: Der Magistrat hat am Sonnabend den letzten Verhandlungsvorschlag abgelehnt. Die Angestellten, die

fest 7 Monate in Tarifverhandlungen stehen, sehen sich somit durch die Haltung des Magistrats um die Früchte dieser Verhandlungen gebracht, so daß der Streik trotz der schweren wirtschaftlichen Schädigung der übrigen Bürgerschaft erfolgen muß. Die Angestelltenorganisationen sind nicht mehr in der Lage, den Streikwillen, der durch die Abstimmung zum Ausdruck kam, einzudämmen.

### Aus aller Welt.

(Schwerer Postraub in Westfalen.) Wie aus Dortmund gemeldet wird, wurde abends der Postbeamte vom Postamt Bättringhausen auf dem Wege zum Bahnhof von mehreren Männern überfallen. Der Beamte wurde erschossen und der Postack mit 35 000 Mark geraubt. Die Täter sind entflohen. Man vermutet, daß der Raubüberfall im Zusammenhang steht mit jenen vier Postüberfällen, die innerhalb der letzten Tage in Westfalen verübt worden sind.

### Der Mitterabend in Pulsnitz N. S.

findet am Donnerstag, den 1. Dezember 1921 abends 8 Uhr in Schumanns Gasthof statt. Alle die Mitterberatung besuchenden jungen Frauen und Mütter sind hierzu eingeladen.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten) Die Preise sind in Mark für 50 kg Lebendgewicht bzw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehsorten gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schafe, Schafe, Lämmer		Schwein
	Großvieh	Kälber			
Aachen	375-1150	400-1400	450-675	1425-1900	
Berlin	300-1000	500-2800	350-750	1400-1850	
Bremen	350-950	650-1300	300-750	1300-1800	
Breslau	425-850	800-1100	550-750	1200-1725	
Chemnitz	300-1000	700-1000	400-750	1300-1850	
Köln a. Rh.	500-1100	600-1500	425-725	1250-1900	
Dortmund	500-1150	700-1200	350-700	1300-1900	
Dresden	250-950	550-1000	350-750	1100-1700	
Elberfeld	400-1050	700-1200	400-650	1300-1700	
Essen	400-1200	650-1550	400-725	1100-1950	
Frankfurt a. M.	400-1000	700-1100	300-650	1500-1900	
Hamburg	310-1100	-	400-810	1300-2000	
Hannover	400-950	600-1100	300-650	1000-1250	
Hulst	550-1100	-	-	1500-1700	
Leipzig	350-900	700-1100	350-700	1150-1950	
Magdeburg	350-950	400-1000	300-650	1250-1850	
Mannj	400-1025	700-1000	-	1700-1850	
Mannheim	200-1050	900-1150	400-600	1400-1800	
München	350-970	750-1000	545-770	1000-1450	
Münster	200-920	800-1100	550-800	1000-1900	
Stettin	300-800	550-950	300-650	900-1700	
Zwickau	350-900	600-900	350-700	1200-2000	

Zusestellt am 27. November. Mithinberücksichtigt sind noch die am 26. November abgehaltenen Märkte.

### Börse.

(Neue Preisfestsetzungen für Saatgetreide.) Im Reichsanzeiger wird eine Bekanntmachung der Reichsgetreidekette veröffentlicht, wonach die Preise für Original- und anerkanntes Saatgut wie folgt festgesetzt werden: Weizen 7860 M, Roggen 6000 M, Gerste 7720 M und Hafer 5950 M pro Tonne.

### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden.

am 28. November 1921.

Auftrieb	Wertklassen	Preise für 50 kg in Mt. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
365	I. Rinder: A. Kühe		
	1. Vollfleisch, ausgemästet, höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	950-1050	1700-1800
	2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	700-800	1350-1450
	3. Mäßig genährte, ja, gut genährte, alt	400-500	925-1075
4. Gering genährte jeden Alters	250-350	725-875	
188	B. Bullen		
	1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwertes	850-950	1500-1600
	2. Vollfleischige jüngere	650-750	1225-1350
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	400-500	900-1050
4. Gering genährte	250-350	700-850	
372	C. Kalben und Kühe		
	1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchst. Schlachtwertes	950-1050	1700-1800
	2. Vollfleisch, ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	700-800	1350-1500
	3. Ältere, ausgemäst. Kühe u. gut entwickelte jüngere Kühe u. Kalben	500-600	1100-1250
	4. Gut genährt. Kühe u. mäßig genährte, 5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	250-300	750-850
377	II. Kälber:		
	1. Doppeltender	900-1000	1400-1500
	2. Beste Mast- und Saugkälber	750-850	1250-1350
	3. Mittlere Mast- und Saugkälber	650-750	1050-1150
1193	III. Schafe:		
	1. Mastlamm u. jüngere Masthammel	700-750	1400-1475
	2. Ältere Masthammel	475-575	1050-1175
	3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	350-400	950-1000
923	IV. Schweine:		
	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung, i. Alter b. zu 1 1/2 J.	1600-1700	2100-2200
	2. Fetttschweine	1700-1800	2200-2300
	3. Fleischige	1350-1450	1800-1900
4. Gering entwickelte	1200-1300	1650-1750	
3413	5. Samen und Eber	1550-1650	1750-1950

Ueberstand 162 Rinder, 110 Schafe, 17 Schweine. Geschäftsgang bei Rindern und Schafen langsam, Kälbern und Schweinen mittel. Ausnahmepreise über Notiz.

## Das Glücksbuch für 1922

Georg Kropp's Michelkalender.

Wir freuen uns mitteilen zu können, daß Georg Kropp's Michelkalender, dies so außerordentlich beliebte Volksjahrbuch für alle Volkskreise, für arm und reich, für ungelehrte und gelehrte Leute endlich zur Ausgabe gelangen kann. Das in großem Format erscheinende 100 Seiten starke Jahrbuch enthält alles, was in einem guten Volksjahrbuch sein muß.

Es kostet nur Mark 2,50.

Das ist ein Spottpreis

gegenüber den Preisen anderer Bücher. Es ist zu diesem Preise bei unserer Geschäftsstelle und durch unsere Träger leicht zu haben. Bestellen Sie sofort, denn unsere Auflage wird schnell vergriffen sein. Selbst wenn Sie schon zehn andere Kalender haben, das „Glücksbuch“ bringt auch in Ihr Heim Glück!

Es darf in keiner Familie fehlen.

Verlag des Pulsnitzer Wochenblattes.

## Patrizierblut.

Roman von Reinhold Drtmann.

Ein Mann, dem seine Frau ins Gesicht hinein erlärte, daß sie niemals und unter keinen Umständen eifersüchtig sein würde, spielte seiner Ansicht nach ja schon eine beinahe lächerliche Rolle. Helga kam zurück. Sie hatte es wirklich verschmäht, ihr vornehm einfaches Strafenkleid mit einem anderen Kostüm zu vertauschen, und ihre Miene war so ruhig, daß Hubert sich davon nur noch stärker gereizt fühlte. Schweigend hüllte er sich wieder in seinen Mantel und führte sie zu dem wartenden Wagen hinunter. Auch während der Fahrt war von dem Gegenstand ihres vorigen Gespräches mit keiner Silbe mehr die Rede. Helga selbst hatte ein anderes, unversägliches Thema angeschlagen, und sie hatte es festgehalten, bis sie ihr Ziel erreichten. Sie waren spät gekommen, und in dem großen Festsaal, der schon die phantastisch prächtige Dekoration einer mit echt münchenerischer Geschicklichkeit hervorgezauberten Landschaft trug, herrschte ein buntes Durcheinander lachender, plaudernder und ungezwungen flirtender Menschen in den vielfältigsten Kostümen. An den Längswänden waren ein paar Stuhlreihen für die Zuschauer aufgestellt; aber nachdem sie von der Tür aus einen Blick in das Gemälde geworfen hatte, bat Helga ihren Gatten, sie auf die kleine Galerie zu führen, wo sie sich vor etwaigen Annäherungsversuchen sicherer glaubte als hier unten. Er nickte gerührt, und seine Augen wanderten unruhig suchend umher. „Willst du die Gräfin nicht wenigstens erst begrüßen?“ fragte er. „Ich sehe sie nicht, aber ich zweifle nicht, daß sie bereits da ist. Und sie würde ein freundliches Wort von dir jedenfalls sehr angenehm empfinden.“

„Später vielleicht, Hubert! Jetzt möchte ich mir zunächst einen Platz suchen; denn ich komme mir in meinem nüchternen Alltagskostüm zwischen all diesen theatralisch geschmückten Menschen fast ein wenig lächerlich vor.“ Er widersprach nicht weiter, sondern geleitete sie auf die Galerie hinauf, wo sich bereits einige ältere Damen, zumeist die Gattinnen und Schwestern bekannter Künstler, befanden. In ihrer Gesellschaft war Helga jedenfalls wohl aufgehoben, und da der für den Beginn der Probe angelegte Zeitpunkt schon um ein Erhebliches überschritten war, ließ er sie mit der Versicherung, daß er bald wieder nach ihr sehen würde, allein.

### 10. Kapitel.

Eine bunte Reihe prächtiger und malerischer Bilder war es, die drunten im Saale an den entzückten Augen der Zuschauer vorüberzog. Die Künstlerfamilie von Jara-Athen hatte ihrem alten Kufe, sich meisterlich auf das Arrangement solcher Feste zu verstehen, wieder alle Ehre gemacht, und ein bewundernswürdiges Geschick offenbarte sich namentlich in der Art, wie man die Handlung der kleinen Pantomime aus dem feierlichen Pomp ruhig enstern Aufzüge und gravitätischer Gesten heraus allgemach bis zu bacchischer Ausgelassenheit zu entwickeln und zu steigern gewußt hatte. Eine Fülle schöner Frauen und Mädchen, von denen jede einzelne ihr Kostüm mit der natürlichsten Anmut zu tragen wußte, schmückte das Spiel mit allem poetischen Zauber, den weiblicher Liebreiz zu üben vermag. Die von diesen berückenden jugendlichen Gestalten ausgeführten Reigentänze mußten in dem hier geschaffenen Rahmen aus jedem schönheitsfreundigen Zuschauer wirken wie feuriger Wein, und es war kein Zweifel, daß der dionysische Rausch, der nicht schon während dieser Probe der Mitwirkenden mehr und mehr bemächtigte, morgen eine unwiderstehlich ansteckende Wirkung auf die Scharen der Festgäste üben würde. Den strahlenden Mittelpunkt des Spiels bildete

natürlich von Anfang bis zu Ende die ägyptische Königin, auf deren reizunwobenen Namen es getauft war. Vom begeistertsten Jubel der zu malerischen Gruppen vereinigten Menge begrüßt, hatte sie auf einer von sechzehn Sklaven getragenen prächtigen Sänfte ihren Einzug gehalten, und als sie dann die Stufen des hochragenden Thrones hinaufstieg, war das Gemurmel der Bewunderung, das bis zu den Bläsen der Zuschauer hinüber den Saal durchkies, unzweifelhaft viel mehr der Ausdruck eines allgemeinen Empfindens als vorbereitete Schauspielerlei.

Denn diese Kleopatra war von einer Schönheit, der sich nichts anderes in diesem ganz von Schönheit erfüllten Raume vergleichen ließ. Ihr Kostüm war vielleicht noch um Einiges freier und kühner, als es der Phantasie Hubert Almröders vorgezeichnet hatte, da er es für seine Frau entwarf. Aber die zugleich königliche und echt weibliche Würde, mit der die Gräfin Wassilewska die sinnbetörende Pracht ihrer Gestalt den Blicken preisgab, nahm dieser Kühnheit alles Bedenkliche und Gewagte. Das war nicht eine in Maskenflitter gekleidete, moderne Frau, sondern es war wirklich und lebhaftig die verführerische, männerberückende und doch mit aller unnahbaren Hoheit ihrer erlauchten Geburt umgürtete Fürstin aus dem alten Pharaonenlande — eine fast übermenschliche Erscheinung, die mit jedem Blick, jedem Wackeln, jeder leichten Bewegung des wundervollen Hauptes ahnungsvolle Schauer durch die Herzen der verzückt zu ihr aufblickenden Männer jagen mußte.

Sie spielte die ihr zugewiesene Rolle nicht, sondern sie durchlebte sie. Und wenn in dem Gebaren ihres Partners anfänglich noch etwas von den unbeholfen komödiantischen Allüren des verkleideten Alltagsmenschen gewesen war, so hob ihre großartige Natürlichkeit ihn bald genug ebenfalls aus der Sphäre des bloßen Mummenschanzes heraus zu freier und ungekünstelter Entfaltung echter Leidenschaften.

(Fortsetzung folgt.)

**Olympia-Theater!**

Mittwoch — 8 Uhr — Mittwoch

**Das Herz vom Hochland.**

Ein Roman aus dem Erzgebirge von auserlesener Filmkunst in 5 Akten.

Donnerstag 1/7 und 1/9 Uhr  
6 Akte „Nirvana“ II. Teil!

Der Ueberfall auf die Telegraphenstation.  
Nur 1/7 Uhr-Vorstellung sichert gute Plätze!

**Sigung**  
des land- und forstwirtschaftl. Vereins  
Pulsnitz

Mittwoch, den 30. November, nachm. Punkt 1/4 Uhr im Rats Keller, 1 Treppe.

**Tagesordnung:** Vortrag des Herrn Dr. Bruchholz, Dresden, Vortrager der Abt. „Rinderzucht“ im Landeskulturrat.  
Thema: **Zweck und Ziel der sächsischen Rinderzucht.**

Zahlreichem Besuch sieht entgegen **der Vorstand.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, älteren

**Werkzeugschlosser,**

der auf Schnitte und Stangen arbeitet, gute Kenntnisse in der Stanzerlei, sowie in der Metalldreherei und etwas Maschinenbau besitzt. Die ausgedehnte Stellung eröffnet einem fleißigen Herrn bei entsprechenden Fähigkeiten Aussicht auf eine Meisterposition. Es wollen sich nur Herren mit guten Zeugnissen melden. Wohnort: Dresden für verheiratete Interessenten läßt sich bald regeln. Vorläufig nur schriftliche Angebote mit ausreichender Werdegangsbeschreibung und Zeugnisabschriften erbeten.

**Pulsnitzer Holzindustrie G. m. b. H.**

**Runkel-Rüben**

sind eingetroffen und offeriert billigt

**Gustav Bombach.**

**Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft**  
f. See-, Fluß- u. Landtransport in Dresden

älteste sächs. Transport-Versicher.-Ges. Gegründet 1861.

sucht für Pulsnitz einen rührigen, in kaufmännischen und industriellen Kreisen gut eingeführten

**Vertreter.**

Gefl. Angebote an die Gesellschaft, Dresden, Johann Georgen Allee 5.

**Für Flechten-Kranke!**

Knoten, Ring-, Eiter- und Bartflechte, auch veraltete Leiden heile ich unter Garantie mit meinem vielbewährten Flechtenheil in 8-14 Tagen.

Zahlreiche Dankschreiben. Eine Flasche genügt. Preis 25 M.

**F. Müller, Heilkundiger, Bremen.**  
Große Krummenstraße 23 Sprechstunden 9-10 und 3-4 Uhr.

Junge, starke und mittlere hochtragende

**Rühe**

sowie Jungvieh und Säuerfischweine stehen jederzeit preiswert zum Verkauf bei

**Bruno Scholz,**  
Biehhandlung, Pulsnitz.  
Telefon 176.

**Tilit**

Salzlos, blutreinigend

**Luftig, zahnreinigend**

Zu haben: Zentral-Drogerie Max Jentsch.

Empfehle Mittwoch  
frischen  
**Seefisch**  
(Goldbarsch, kopflos),  
feishe Bücklinge und  
Sprossen, Körner.

**Verkaufe**  
spottbillig

gebrauchte  
Herren-Schreibtische,  
Plüschsofas, Stoff-  
u. Küchensofas, Kleider-  
schränke, Vertikos, Kom-  
moden, Chaiselongues,  
Bettstellen m. u. Matratze  
Patent- u. Auflegematr.,  
Spiegel, Tische, Stühle,  
Nähmaschinen,  
Feder-Betten.

Von 2-7 Uhr geöffnet.

**M. Aurin,**  
Möbel-Handlung,  
Radeberg  
Pulsnitzer Straße Nr. 18.  
Kein Laden, daher billig!

**Spül-  
Apparate**

Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfalldüsen, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienend durch meine Frau.)

**W. Heusinger, Dresden,**  
1. Geschäft: Am See 37, n. Hauptbahnhof.  
2. Geschäft: Jhdn Hof 3, nächst Alt. u. Neum.

**Eisengarn-  
Schlauchband**

und Baumwollbänder bis zu 40 mm breit, große Posten zu kaufen gesucht. Remunerierte Offerte zu senden an **Kriegler, Dresden,** Eliasplatz 4.

**Klavier,**

auch etwas defekt, zu kaufen gesucht. Offerten an die Wochenblatt-Verlagsstelle u. L. a. 26.

**Gummi-  
Regenmäntel**

**Strichjachen**  
für Damen und Herren  
empfehlen billigst

**Arthur Lange,**  
Kamenz i. Sa.  
Hoyerswerdaer Str. 2, 1. Et.  
Ecke Bauhner Straße.

**Ummix  
Lins**

Wiel, Mitter, Witten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizin-Selbst eintröpfelt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zucker-Creme nachschleichen. Schöne Wirkung, von Kranken bewährt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Feilwarengeschäften.

**Ata**  
Henkel's  
Scheuerpulver

Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden. Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.

Preis das Paket M 1.50

**Scherbandaktor!** ist der beste Porzellan u. Glaskitt, selbst in koch. Wasser nicht lösbar. Zu hab. bei **Max Jentsch, Zentraldrog.**

Gebrauchtes, gut erhaltenes  
**Schaukelpferd**  
zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. L. 29 a. Wochenbl. Verlagsst.

Inseraten-  
Annahme  
**10**  
nur bis  
Uhr vormittags. Größere  
Inserate tags zuvor.

**Ergrautes Haar**  
erhält seine ursprüngl. frische Farbe dauernd zur. m. Jugendhaar färbt absolut echt blond, braun, schw. Z. h. b. M. Jentsch, C. Drogerie.

**Zu verkaufen**

**Ein großer Posten  
hohe Holzschuh**  
im einzelnen  
à Paar 25.— M. verkauft  
**Pofand, Oberlichtenau.**

**Ein neues Kinderbett  
und Kinderstühlchen**  
zu verkaufen. Zu erfragen in der Wochenbl.-Geschäftsst.

1 Schreib-Maschine (Joff), 900 M. Sofa u. 4 Stühle mit bestem Polster u. gut Gobelin-bezug 3000 M. gebr. Schlittschuhe. 22/22/26/27 à 10 M. verkauft **Baldauf.**

**Nappe**  
mittelgr., zu verk.  
**Niederstein 11**

**Stellen-Angebote**

**Lente**  
zum Eisen  
sucht **Karl Menzel,**  
Fleischerei.

**Ein Knabe,**  
welcher Lust hat, die  
**Fleischerei**  
zu erlernen, kann Eltern in die Lehre treten.  
**Robert Hartmann.**

**Statt Karten.**

Für die lieben Wünsche und all die reichen Aufmerksamkeiten zu unsrer Verlobung danken herzlichst zugleich im Namen unsrer Mutter!

Pulsnitz, 29. November 1921.  
**Ilse Feilgenhauer**  
**Wilhelm Seifert.**



**Henko**  
Henkel's Wasch-  
Bleich-Soda

unentbehrlich für Wäsche und Hausputz  
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Preis das Paket M 2.50

**1. Speisesyrup,**  
80 % Zuckergehalt, in 8-3/4 Zentner-Fässern hat preiswert abzugeben

**Ernst Greiner, Dresden-A.**  
Wachsbleichstraße 14, Nähe Wettiner Bahnhof.  
Tel. 22719.

**Allen Vereinen**

besere ich sämtlichen Bedarf in: Männer-, Frauen- und gemischten Chören, Operetten, Singspiele, Theaterstücke, Theaterbücher, Couplets, Stempel, Fests-, Vereins- und Tanzabzeichen. Auswahlensendungen mit Vereinsstempel bereitwilligst. Kataloge gratis.

**Josef Günther, Dresden-A., X.**  
Buch-, Musikalien- und Theaterbuchhandlung.

Für die so zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgehe meines lieben Mannes und Vaters, des

**Schuhmachermeisters**  
**Karl Gottlieb Berndt**  
sagen wir allen unseren  
**Innigsten Dank.**

Pulsnitz, den 29. Nov. 1921.  
Die trauernde Witwe nebst Sohn.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen, der

**Frau**  
**Henriette verw. Röschke**  
geb. Schöne

sprechen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Pulsnitz, Dresden, Ludwigshaven, den 29. Nov. 1921.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**



und verkauft sie nachts in den Cafés für wenige Mark Es ist zwar bei Verlust der Erwerbsloshilfe verboten, aber was soll denn ein Mann mit drei oder vier unterhaltsbedürftigen Kindern tun mit 180—200 M wöchentlichem Unterhalt. Blos Brot, Margarine und Kornkaffee kosten bereits mehr als die ganze Erwerbsloshilfe. Woher Mele, Gae, Kohlen, Bekleidung und Mittagessen? Und wie diesen, so geht es den anderen allen; dem Schauspieler und dem Schriftsteller, dem Sprachlehrer, dem Leberjäger und ihren weiblichen Berufsgenossinnen. Hier in den Arbeitsnachweisen der Großstadt schreitet das Elend mit besonderer Berse die tägliche Parade seiner liebsten Rekruten ab, später erleidet Krankheit und Tod ihm die traurige Arbeit.

### Die Ermordung der Zarenfamilie.

Neue Enthüllungen.

Der englische Kapitän Callagh, der zur Zeit der Ermordung der Zarenfamilie unerkannt als Gefangener der Bolschewiki in Sibirien lebte, berichtet in einer englischen Revue folgendes: Zur gleichen Zeit als der Zar und seine Familie ermordet wurden, hatten die Bolschewiken eine andere Gruppe der Zarenfamilie gefangen genommen und zwar die Schwester der Zarin, die Großfürstin Elisabeth, die Großfürstin Sergei Michailowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Iwan Konstantinowitsch und Jhdor Konstantinowitsch und den Großfürsten Palay. Alle diese Persönlichkeiten wurden von den Bolschewiken in der Stadt Woodok, die 175 Kilometer nördlich von Jekaterinenburg liegt, gefangen gesetzt. In der ersten Zeit wurden die Gefangenen in einem Schulgebäude eingekerkert. Während Mai 1918 für die Gefangenen verhältnismäßig ruhig verlief, wurde im Juni die Bewachung außerordentlich verschärft. Nunmehr wurde ihnen jede Bewegungsfreiheit genommen, man zwang sie, Bauernkleidung zu tragen, verringerte ihre Lebensmittellationen. Am 14 Juni erhielt die Witwe des Großfürsten Iwan Konstantinowitsch, eine Tochter des verstorbenen Königs Peter von Serbien, den Befehl, den Ort zu verlassen. Sie wurde durch Eingreifen ausländischer Mächte befreit und lebt jetzt in Serbien. Für die zurückbleibenden Gefangenen war jedoch die Entfernung der Großfürstin ein Zeichen, daß das Ende nahe sei. Die Kranke spielte sich in der Nacht zum 17. Juni ab. Um 10 Uhr abends fuhren eine Anzahl Bauernwagen vor dem Schulgebäude vor und mehrere Vertreter der Sowjets betraten das Zimmer. Großfürst Sergei Michailowitsch meigerte sich, zu folgen. Nunmehr versuchten die Bolschewiki, den Fürsten mit Gewalt auf die Straße zu zwingen und es entstand in dem Zimmer ein furchtbarer Kampf. Schließlich wurde er übermannt und mit anderen Gefangenen in die Bauernwagen gebracht. Großfürst Sergei erregte durch seinen Widerstand die Erbitterung seiner Wächter, worauf ein Bolschewiki seinen Revolver nahm und dem Großfürsten eine Kugel durch den Kopf schickte. Nach einigen Stunden Fahrt hielt der Zug bei einer der unbewachten Grubenstationen, etwa zehn englischen Meilen von Woodok. Hier mußten die Gefangenen die Wagen verlassen. Großfürstin Elisabeth wurde von ihren Henkern an den Rand des Grubenschachtes geführt, und Bolschewiki forderten die Großfürstin unter toben Wägen auf, sich in die Tiefe zu stürzen. Obwohl diese einfach, daß ihr Tod unermittelbar war, verweigerte sie den Sprung. Die Henker verbanden der Großfürstin die Augen und stürzten sie in die Tiefe. Dann wurde ein Großfürst nach dem anderen in den Schacht geworfen. Als das letzte Opfer in den Schacht gestürzt war, warfen die Bolschewiken eine Anzahl Handgranaten nach. Diese Schilderung des Mordes gab

ein Bauer, der sich in der Nähe des Bergwerkes befand. Am Tage nach dem Massenmord veröffentlichten die Bolschewikenzeitungen in Woodok eine Mitteilung, daß es sämtlichen Mitgliedern des Zarenhauses durch eine von den Weißen angestrebte Verhaftung gelungen sei, zu entkommen. Anfang Oktober 1918 zog in Woodok die Armee des Komtrals Kolltschak ein. Der Bauer machte seine Angaben, man grub an dem Nordpflanz nach und fand sämtliche Leichen vor. Der Bauer gab an, daß er noch Stunden nach dem Mord aus der Tiefe Stöhnen und Notrufe gehört hätte. Bei der ärztlichen Besichtigung der Leichen wurde festgestellt, daß einige der Opfer mindestens noch acht Stunden gelebt hatten. Nach der ärztlichen Untersuchung wurden alle Leichen gewaschen, in Leinen gehüllt und am 1. November in der Kathedrale in Woodok beigesetzt. Als die Offiziere der Bolschewiken im Sommer 1919 eintrafen, ließ Komtral Kolltschak die Leichen nach der Stadt Tjto transportieren. Als die Bolschewiken die Oberhand gewannen, beschloßen die weißen Behörden, die Leichen nach Peking zu schaffen und dort in einem Kloster beizusetzen. Das geschah auch, und so haben die russischen Großfürsten in China ihre Ruhestätte gefunden. Auf Wunsch der englischen Königsfamilie wurde der Leichnam der Großfürstin Elisabeth Dezember 1920 von Peking nach Jerusalem gebracht, wo sie in unmittelbarer Nähe des Grabes Christi begraben liegt.

### Lohnbewegungen.

Hamburg, 25. Nov. (Beilegung des Hamburger Werftarbeiterstreiks wahrscheinlich.) Eine im Gewerkschaftshaus abgehaltene, aus allen Westorten besuchte Werftarbeiterkonferenz beschäftigte sich mit dem Schiedsspruch des vom Reichsarbeitsministerium eingefesteten in Hamburg tagenden Schlichtungsausschusses. Die Konferenz erklärte sich nach mehrstündiger Aussprache angehts der Gesamtlage auf den Westen mit 31 gegen 19 Stimmen mit dem Schiedsspruch einverstanden, da der Schiedsspruch den Arbeitern eine Erhöhung der Grundlöhne um 2—2,20 M die Stunde bringt. Die Konferenz beschloß, den Arbeitern die Annahme des Schiedsspruches zu empfehlen. Die Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung erfolgt durch Abstimmung.

Danzig, 25. Nov. (Lohnbewegung der Danziger Hafenarbeiter.) Sämtliche Hafenarbeiter des Danziger Hafens sind in eine Lohnbewegung eingetreten und haben unter Bezugnahme auf die rapid ansteigende Teuerung beschloßen, zum 1. Dezember eine neue 50%ige Lohnerhöhung zu fordern.

### Aus aller Welt.

Hamburg, 23. November. (Rückkauf eines deutschen Dampfers.) Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat ihren vor kurzem an die Entente zur Ablieferung gekommenen Dampfer „Senta Ines“ zurückgekauft. Er wird seinen bisherigen Namen nicht weiterführen, sondern unter dem Namen „Rio de Janeiro“ wieder in Dienst gestellt werden.

Halle a. d. S., 26. November. (Millionenschaden durch den Brand einer Gummiabrik.) In den Gummiwerken Wellmann in Halle a. d. S. wurde ein Großfeuer, das infolge einer Benzineplosion entstanden war, einen Flügel des Hauptgebäudes. Große Mengen von Roh-

materialien und Fertigfabrikaten, insbesondere 26 Maschinen sind vernichtet. Ein Arbeiter ist verbrannt. Der Schaden geht in die Millionen.

(Schneesturm in Norwegen.) Aus Christiania wird gemeldet: Hier herrscht seit einigen Tagen ein heftiger Schneesturm. Der Schnee liegt einen halben Meter hoch. Zahlreiche Verkehrshemmungen sind eingetreten. An vielen Stellen sind Telephon- und Telegraphenleitungen eingetreten.

### Bermischtes.

(„Sehr schädlich gekleidet.“) Nach einer New Yorker Meldung der Pariser „Chicago Tribune“ ist der deutsche Vertreter Baron v. Therman dort eingetroffen. Das Pariser Blatt fügt hinzu, er sei „sehr schädlich gekleidet“ gewesen, und er habe erklärt, seine Kleidung entspreche dem wirtschaftlichen Zustand Deutschlands.

(Ein alter guter Bekannter.) Im 29. Jahrgang kommt dieses Mal der Münchener Fliegende Blätter-Kalender (Verlag von Braun und Schneider, München) daher. Er ist sich wie stets treu geblieben, fast sogar im Preise; denn 5 Mark für dieses umfangreiche, reich illustrierte Buch ist wirklich mehr als billig. Als Kostprobe seien hier einige Kleinigkeiten mitgeteilt: Genau, Mathematikprofessor (zur Verkäuferin): „Hören Sie mal, mein Bräulein, Sie haben mir gestern einen Bouillonwürfel verkauft — den müssen Sie unbedingt wieder zurücknehmen! Wo bleibt denn da der Würfel, das ist doch ein ganz schlechthiniges Parallelepipedon!“

### Schlechter Geschäftsgang

lann trotz bester Qualität der Waren, zuvorkommender Bedienung und äußerst kalkulierter Preise, auch bei der solidesten und ältesten Firma ein-treten, wenn eben die breite Öffentlichkeit von diesen Vorzügen nichts erfährt. Darum ist es notwendig, durch Inserieren in dem

### Pulsniher Wochenblatt

solcher Eventualität vorzubeugen.

### Achtung! Parole Sportplatz!

Morgen nachmittag 1/2 Uhr findet ein großes

### Propaganda-Fußball-Wettspiel

Pulsniher gegen Ballspiel-Club „Sportlust“, Dresden Elga-Reserve.

### Schürzen-, Wäsche- und Berufskleidungs-Konfektion.

Montag, den 28. Nov., abends 1/6 Uhr, im Gasthof zum Herrnhaus

### Bersammlung.

Tagesordnung: Bericht über die Lohnverhandlungen in Wilschowsmerda.

Das Erscheinen aller Betriebs- und Heimarbeiterinnen ist dringend erforderlich.

Deutscher Bekleidungsarb.-Verband Gewerksverein der Textilarbeiter S.-D.

### Für Flechten-Kranke!

Knoten-, Ring-, Eiter- und Bartflechte, auch veraltete Leiden heile ich unter Garantie mit meinem vielbewährten Flechtenheil in 8—14 Tagen.

Zahlreiche Dankschreiben. Eine Flasche genügt. Preis 25 M.

F. Müller, Heilkundiger, Bremen.

Große Krummenstraße 23 Sprechstunden 9—10 und 3—4 Uhr.

Leder=Arbeits-Schuhe für Herren, la Kindaleber, Schuhe für Kinder, Gr. 18—35, Sandalen, alle Größen, Pantoffeln und Hauschuhe,

Silz=Schuhe für Damen, Schnallen-Stiefel mit Ledersohlen, für Herren und Kinder, Pantoffeln und Cordpantoffeln empfiehlt billigst

Max Menschner, Schuhmachermeister, Pulsniher-Vollung Nr. 26.

### Das Glücksbuch für 1922

Georg Kropp's Michelkalender.

Wir freuen uns mitteilen zu können, daß Georg Kropp's Michelkalender, dies so außerordentlich beliebte Volksjahrbuch für alle Volkskreise, für arm und reich, für ungelehrte und gelehrte Leute endlich zur Ausgabe gelangen kann.

Das in großem Format erscheinende 100 Seiten starke Jahrbuch enthält alles, was in einem guten Volksjahrbuch sein muß

Es kostet nur Mark 2,50.

Das ist ein Spottpreis

gegenüber den Preisen anderer Bücher. Es ist zu diesem Preise bei unserer Geschäftsstelle und durch unsere Träger leicht zu haben. Bestellen Sie sofort, denn unsere Auflage wird schnell vergriffen sein. Selbst wenn Sie schon zehn andere Kalender haben, das „Glücksbuch“ bringt auch in Ihr Heim Glück!

Es darf in keiner Familie fehlen.

Verlag des Pulsniher Wochenblattes.

### Wichtig!

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthal's weltberühmt gewordenen Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Separat-Ausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 2,50 M. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthal'schen Meisterschafts-Systems.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 23.

### Damen- u. Herren-Räder

Das gute Markenrad ab Lager lieferbar. Paul Weitzmann, Bischheim i. Sa. Fahrradlig. u. Reparaturwerkst.

### Stellen-Angebote

### Knecht

im Alter von 16—18 Jahren für Neujahr 1922 gesucht.

Erich Schäfer, Lichtenberg.

— Tüchtige —

### Steinmehlen

und Pflasterstein-Schläger

gesucht. Auch können sich einige Steinmehlen für meinen Werkplatz am Bahnhof Bischheim melden.

Friedrich Rietscher, Granitwerke Häslich, Bischheim und Rindisch.

Ein tüchtiger

### Bäcker-Geselle

sofort gesucht.

### Friedrich Löschner

Tüchtig. Knecht für Landwirtschaft m. schwerem Fuhrwerk im Nebenbetrieb sucht für 1. Januar 1922 Franz Zeiler, Obersteina. Lohn nach Vereinbarung.

### Ein Schmiede-Geselle

für sofort, ein Lehrling für Ostern gesucht.

B. Ditz, Schmiedemeister.

### Zuverlässiger Klavierstimmer,

selbst Klaviermacher, an mehreren Semestern tätig, hat hier zu tun und könnte einige Instrumente mit in Stand setzen. Werte Offerten an die Wochenblatt-Geschäftsstelle erbeten.

### Zu vermieten

### Bornehme Speise-Zimmer-Einrichtung,

echt Eiche, mit schweren Schränken, Eisschrankverglasung und faul. Wasserfonteinanlage. Oberstühle und ar. Ausziehtisch, Hof. f. 14.500 M. z. vert. Zeitsch, Dresden-N., Hauptstr. 81.

### Militärmantel

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Ein guterhaltenes

### Hand-Treibrad

mit Zubehör zu verkaufen

Neumarkt 293.

Neues dunkelblaues

### Damenkleid und Jackett

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

### Koburg, Leerdentauben u. blaue Straßentauben

zu verkaufen. Lichtenberg Nr. 23 m.

### Ein eiserner Ofen

mit Maschine und Rohren zu vert. Zu erfr. in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.



# Um fünfzehn Pfennige!

Die Gewerkschaften suchen in der Öffentlichkeit den Anschein zu erwecken, daß die Arbeitgeber der Textilindustrie wegen einer Lohndifferenz von 15 Pfennigen Tausende von Arbeitern zum Feiern gezwungen hätten. Dies ist eine vollkommene Verdrehung der Tatsachen. Die anfängliche Differenz von 45 Pfennigen war dadurch entstanden, daß die Gewerkschaften einfach auf den westfälischen Sätzen beharrten, während das Angebot der Arbeitgeber unter Berücksichtigung der Lohnverhältnisse in den wirklichen Konkurrenzgebieten aufgebaut war. Ein Außerachtlassen dieser Konkurrenzverhältnisse muß sich über kurz oder lang zu einem schweren Schaden für die ostfälische Textilindustrie und ihre Arbeiter auswachsen. Bei den Einigungsverhandlungen, die vom Herrn Kreishauptmann eingeleitet wurden, hat dieser den Vorschlag gemacht, diese Differenz dadurch zu beseitigen, daß die Arbeitgeber 30 Pfennig, die Arbeitnehmer nur 15 Pfennig, nachgeben sollten.

Die Arbeitgeber haben zugestimmt. Die Gewerkschaften haben rundweg abgelehnt.

Sie haben diesen Vorschlag abgelehnt, trotzdem die Arbeitgeber zusagten, unter Leitung des Herrn Kreishauptmann über Januarzulagen zu verhandeln, wenn die Lebenshaltungskosten sich erheblich verändern würden. Diese Ablehnung der Gewerkschaften beweist klar, daß sie den Kampf nicht aus Fürsorge für die Arbeiterschaft führen, sondern als reine Machtfrage behandeln. Die Führer der Gewerkschaften wollten keine Verständigung durch beiderseitiges Entgegenkommen, sondern sie wollten den Arbeitgebern ihren Willen diktieren, und sei es auch um den Preis, Tausende von Arbeitern um Arbeit und Brot zu bringen.

Der Arbeitsfrieden ist also zerstört worden durch die Machtgellüste der Gewerkschaften.

## Konzert

Charlotte Wolf (Gesang), Konzertmstr. Heyde (Violine)  
Kapellmeister Kutzschbach (Klavier) von der Staatsoper Dresden

Olestag, 29. November, um 8 Uhr im Schützenhaus.  
Eintrittskarten zu 4.50.

Verein für Volksbildung.

## Sächsischer Hof, Pulsnitz.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Nov.

## große Haus-Kirmes.

Reichhaltige Speisen-Karte.  
ff. Weine und Biere. ff. selbstgeb. Kuchen.  
Alle Freunde und Gönner ladet freundlichst ein  
Otto Mägel.

## Gasthof Bollung.

Morgen, Sonntag, den 27. November, von nachmittags 5 Uhr an

## feiner Ball!

Freundlichst laden ein Richard Siede und Frau.

## Waldschlösschen.

Sonntag, den 27. November  
flottes Tanzvergnügen.  
Jeden Sonntag ff. Kaffee und Eierplinsen.  
Freundlichst laden ein A. Rataj.

## Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Morgen Sonntag, den 27. Nov. 1921, von 7 Uhr an

## starkbesetzte Ballmusik!

Hierzu ladet freundlichst ein  
Reinhard Zschiedrich.

## Gasth. „gold. Ahr“, Friedersdorf

Morgen, Sonntag feiert der Männergesangsverein zu Friedersdorf in meinen Lokalitäten sein

## 30 jähriges Bestehen.

Freunde und Gönner des Gesanges werden zu diesem Jubelfeste auf das Herzlichste eingeladen.

Beginn des Festes nachmittags 2 Uhr.  
Beginn des Konzerts 6 Uhr.

Mag Frenzel, M.G.V. zu Friedersdorf.

## „Anker“, Großröhrsdorf.

Morgen Sonntag, von nachm. 5 Uhr  
feines Familien-Konzert!

Leitung: Herr Konzertmstr. Otto Senf  
Mitwirkung: Das unverwüthl. Duettistenpaar  
Fräulein GRETE SCHUBERT  
mit Herrn W. GOTTLIEB.

Sämtl. Konzertränne angenehm geheizt! Familienverkehr!

R. Berndt Musik-Instrumente  
Schießstr. 227.

Sprechapparate • Schallplatten • Mund- und Zieh-Harmonikas • Zithern • Lauten  
Gitarren • Mandolinen.

Schmuck u. Tragbänder, Violinen, Futterale, Okarinas, Zithernoten, Schulen, Musikalien Bestandteile, Saiten aller Art usw. Größte Auswahl! Reparaturen prompt!

## G. D. A.

Ortsgruppe Pulsnitz.

Dienstag, d. 29. Novemb.  
1/9 Uhr abends „Herzhaus“

## wichtige Versammlung

zugleich für Dezember. D. V.

## Jugendbund im G. D. A.

Morgen Sonntag 4 Uhr  
Zusammenkunft i. Herrnhaus.

## Fußball-Abteilung „Turnerbund“

Heute 8 Uhr im Hotel „Grauer Wolf“

## Versammlung.

D. V.

## Obersteina.

Die angelegte

## Wählererversammlung

findet umständehalber nicht  
Sonnabend, den 26. November,  
sondern Sonnabend,  
den 3. Dezember statt.  
S. V. D.



## Sitzung

des land- und forstwirtschaftl. Vereins  
Pulsnitz

Mittwoch, den 30. November, nachm. Punkt 1/4 Uhr im  
Katskeller, 1 Treppe.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Bruchholz  
Dresden, Vorsteher der Abt. „Kinderzucht“ im Landeskulturrat.  
Thema: Zweck und Ziel der sächsischen Kinderzucht.  
Zahlreichem Besuch nicht entgegen  
der Vorstand.

## Im Buch-Roman: „Der Totentanz“.



unserer unvergeßlichen, in Gott zu früh entschlafenen Jugendfreundin

## Linna Grießbach,

gestorben im 20. Lebensjahre

Teure Freundin, Dir wars hienieden  
Nicht durch Schicksals Los beschieden,  
Solltest nicht mehr in unsern Reihn  
Mit unsrer Jugend ferner so fröhlich sein.  
Als Jungfrau bescheiden, froh und heiter  
Blieb es nun später nicht mehr, leider  
Da schlich sich heimlich Krankheit ein  
Unheilbar sollten Deine Leiden sein.  
Vater, Mutter um Dich schmerzlich weinen  
Brüder, Schwestern und all die Deinen  
Er, der rief: „Es ist nun vollbracht!“  
Hats mit Dir doch gut gemacht.  
So schlaf denn wohl in kühler Gruft  
Bis einst Dich unser Herrgott ruft  
Wir glauben doch an ein Auferstehn  
Ach, ruhe friedlich sanft. „Auf Wiedersehn!“ W.

Ehre ihrem Andenken!  
Gewidmet von der Jugend zu Pulsnitz u. Pulsnitz M. S.

## Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter  
Ilse mit Herrn cand. rev. min.  
Wilhelm Seifert zeigt hier-  
durch an

Alma verw. Feilgenhauer,  
geb. Kreiner.

Pulsnitz

Meine Verlobung mit Fräulein  
Ilse Feilgenhauer beehre  
ich mich bekannt zu geben.

Wilhelm Seifert,  
cand. rev. min.

z. Z. Nebra a/Unstrut

1 Advent 1921.

Die Verlobung ihrer Kinder

## Gertrud und Willi

beehren sich anzuzeigen

Emil Gneuß und Frau Emille, geb. Seifert  
Bertha verw. Leunert, geb. Petzold

Ohorn

26. November 1921.

Brefnig

Mein Geschäft bleibt am Mon-  
tag Familien-Festlichkeit halber  
geschlossen.

Hermann Führlisch.

Allen, welche uns am Begräbnistage un-  
serer lieben, unvergeßlichen

## Linna

mit Wort, Schrift und herrlichen Blumenspen-  
den, sowie durch Begleitung zur letzten Ruhe-  
stätte so überaus zahlreiche und wohlthuende  
Beweise liebevoller Teilnahme bewiesen, beson-  
ders auch ihren lieben Jugendfreundinnen und  
-freunden von Pulsnitz und Pulsnitz M. S. für  
ebenfalls herrliche Kranzspende, zahlreiches Ge-  
leit und gewidmete Trauermusik sprechen wir  
nur hierdurch unseren herzlichsten,  
tiefgefühltesten Dank aus.

Pulsnitz, am 24. November 1921.  
Die tieftrauernde Familie Gustav Grießbach  
nebst Verwandten.

Gestern nsbm Gott nach langem Siech-  
tum meinen lieben, unvergeßlichen Mann, mei-  
nen guten, treusorgenden Vater,  
den Schuhmachermeister

## Karl Gottlieb Berndt

zu sich in die ewige Heimat  
Pulsnitz, In tiefer Trauer  
26. Nov. 1921. Emilie Berndt und Sohn.

Die Beerdigung unsres lieben Entschlafenen  
findet Montag, den 28. November, 3 Uhr vom  
Trauerhause aus statt

